

Norbert Nordmann

Wo sich Theologie und Gartenkunst durchdringen

Die Steyler Klostergärten des hl. Arnold Janssen
Regensburg: Schnell & Steiner 2010. 134 S.,
Abb., ISBN 978-3-7954-2318-6, kart., € 12,90

Seit einigen Jahren stößt das Thema »Garten« auf großes Interesse. In vielen Publikationen wird dabei auch die Tradition der Klostergärten in den Blick genommen: Die großen Impulse gingen im europäischen Umfeld von den Gartenanlagen der benediktinischen Klöster aus. Ein berühmtes Beispiel ist das Lehrgedicht „De cultura hortorum“ des Walahfrid Strabo (808/09–849), Abt der Reichenau, das er Abt Grimald von St. Gallen widmete.

Der Gründer des Steyler-Ordens, Arnold Janssen, hat im Aufbau seiner Gemeinschaft und beim Bau der ersten Klosteranlagen von Anfang an dazu angeregt, Gärten als groß angelegte Landschaftsparks zu entwerfen. Er fand in seinem Mitbruder P. Gerard Rademan einen ausgezeichneten Fachmann, der seine spirituellen und naturkundlichen Impulse in Steyl – und dann auch anderen Häusern des Steyler Missionsordens – in kongenialer Weise umsetzte. Entstanden sind weite Gartenlandschaften, die wie im Frühmittelalter Nutz- und Ziergarten verbinden, die aber auch wie die barocken Gärten der Reformatoren einen religiösen Bildungsanspruch vertreten und als Orte der Rekreation und Meditation die Geheimnisse des Lebens und Sterbens Jesu, gerade den Kreuzweg, vor Augen führen. Janssen legte dabei – der Spiritualität seiner Zeit verbunden – besonderen Wert auf Marien-Grotten und Anlagen zur Herz-Jesu-Verehrung. Im Hintergrund dieser Anlagen steht der Gedanke an das „Paradies“, aber dies nicht als „verlorenes“, sondern als „aufgegebenes“ im Sinne einer lebendigen Erinnerung, die motiviert, „unterwegs nach Eden“ zu sein und dem Schöpfungsauftrag zu entsprechen. Janssen lag daran, Spiritualität und naturwissenschaftliche Beobachtung mit der Sorge um die Bewahrung der Schöpfung zu verbinden durch die Anlage von Gärten, in denen bedrohte oder unbekannte Pflanzen ein Zuhause finden.

N.s Buch ist eine Einladung, die Gärten in Steyl und an anderen Niederlassungen des Or-

dens zu entdecken. Das gelingt vor allem auch durch viele gute Fotos. Gefragt werden darf, ob der Titel nicht doch einen sehr hohen Anspruch formuliert: Die theologischen Impulse bleiben rudimentär, verwiesen wird auf das Anliegen von Arnold Janssen, Naturwissenschaft und Spiritualität in der Ausbildung der jungen Ordensleute zu verbinden. Die Gartenanlagen, die er und P. Rademan schufen, werden beschrieben, aber eine „Theologie“ wird nicht vorgelegt. Zwar wird am Schluss (119) ein Auszug aus einem Vortrag von Bischof Gregor Hanke OSB angefügt, den er anlässlich eines Symposiums des Zentrums für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern gehalten hat; dies ist jedoch nicht mehr als ein theologischer Anhang. Es wäre sicher wünschenswert, die Impulse dieses Buches aufzugreifen und eine Theologie der Steyler-Gärten zu formulieren. Janssen war hier seiner Zeit weit voraus: Eine solche Schöpfungstheologie und -spiritualität wird dann in einen Dialog mit den Naturwissenschaften treten können, gleichzeitig die Herausforderungen durch die Umweltfrage ernst nehmen und vor allem – das ist das große Charisma eines Missionsordens, das in globalen Zeiten weiter auszuschöpfen ist – in einer interkulturellen Perspektive entworfen werden können.

Margit Eckholt